

Wie "rechts" sind Hemden?

„Ja, ich mag britische Klamotten, Polos von Fred Perry, Hemden von Ben Sherman, Jacken von Merc. Ja, diese Marken sind – unter anderem – bei Rechtsextremen beliebt, gelten deshalb bei manchen Linksextremen als ‚Nazi-Scheiß‘, und ihre Träger gleich mit. Aber das hat mich nie interessiert. So weit kommt’s noch, daß ich mir von Polit-Eckenstehern direkt oder indirekt vorschreiben lasse, was ich anziehe oder nicht. Derlei Duckmäusertum ist nun mal nicht meins. Leider ist es jetzt etwas schwieriger geworden, diese Marken in Dresden zu finden.“

So beginnt die Klage eines Kolumnisten, der als „Stadtstreicher“ jeden Freitag in der „Sächsischen Zeitung“ zu Wort kommt. Unter der Überschrift „Wie ‚rechts‘ sind Hemden?“ berichtet der fraglos linke Journalist, daß der von ihm bevorzugte „Ragman“-Laden in Dresdens Rothenburger Straße aufgegeben habe – als „Opfer politisch motivierter Ungesinnung“. Sogar die Schaufensterscheibe sei wiederholt zu Bruch gegangen. Eben deshalb habe auch der Besitzer eines anderen Bekleidungsgeschäftes in Dresden darauf verzichtet, Polos von Fred Perry anzubieten. Die seien zwar „super“, wird der Händler zitiert, aber er wolle keinen Ärger riskieren.

Einige „angeblich Wohlgesinnte“ ruinierten die Existenz von Ladenbesitzern. „Und glotzen einen komisch an, wenn man im Fred-Perry-Polo vorbeischlendert“, schreibt der „Stadtstreicher“, um dann anzufügen: „Fred Perry war übrigens Jude.“